

*Konjunktur regional***Zur Wirtschaftslage in Niedersachsen im 4. Quartal 2008**

Das Jahresschlussquartal 2008 markiert den Zeitraum, in dem sich die (nochmals verschärfte) Finanzkrise stärker als zuvor auf die Realwirtschaft übertrug und die Aktivität bremste. So sackte das reale BIP bundesweit

Wirtschaftsentwicklung BNS in 2008				
Erwerbstätige und BIP, Veränd. gg. Vorjahr in %				
Gebiet	Erwerbstätige		BIP (real)	
	2007	2008	2007	2008
Bremen	1,8	1,3	1,6	1,4
Niedersachsen	1,7	1,7	2,1	1,6
Sachsen-Anhalt	1,6	0,7	2,6	1,4
Deutschland insg.	1,7	1,5	2,5	1,3

Quelle: Destatis/AK EtRdBudL (Februar 2009) sowie AK VGRdL (1. Fortschr. Febr. 2009).
Dt. BBk. - Hv Hannover

und kalenderbereinigt um 2,1 % unter den Vorquartalswert. Niedersachsens Wirtschaft war diesen Belastungen ebenso unterworfen. Das jahresdurchschnittlich noch positive gesamtwirtschaftliche Wachstum ist so lediglich Ausfluss zurückliegender Dynamik. Im Berichtsquartal jedoch war die mittlerweile markante Verschlechterung der Konjunkturlage unübersehbar, u. a. starke Orderrückgänge zeugten davon.

Eine gewisse 'Robustheit' suggerierte – mit zwar langsamer, aber doch weiter abnehmender Arbeitslosigkeit sowie einzelnen Beschäftigungszuwächsen – allein die Arbeitsmarktentwicklung. Letztlich ist dies aber, neue Daten deuten das an, v. a. deren üblichem Nachlauf geschuldet, nicht nachhaltig schwächerer Konjunkturereagibilität.

Industriebereich*Umsatz schwenkt ins Minus*

Nach dem immer noch beachtlichen, knapp 10 %-igen Umsatzplus¹ des dritten Vierteljahres erlitt Niedersachsens Industrie im Jahresschlussquartal einen Rückschlag. Der Absatz verfehlte den Vorjahreswert um 4,1 % (im Verarbeitenden Gewerbe allein waren es 4,9 %). Eine beschleunigte konjunkturelle Talfahrt der Weltwirtschaft hinterließ deutliche Spuren auf den Ab-

satzmärkten der meisten heimischen Anbieter.

Nur wenige Wirtschaftszweige konnten sich dem Abwärtssog entziehen. Umsatzzuwächse erzielten unter den bedeutendsten Zweigen allein noch der Maschinenbau (7,3 nach zuvor 11,9 %) sowie der sonstige Fahrzeugbau (12,3 nach 9,0 %). Alle anderen Branchen hingegen mussten mehr oder minder große Einbußen hinnehmen, nachdem sie zuvor i. d. R. noch im Plus gelegen hatten. Recht krass fiel der Umschwung dabei v. a. in der Chemieindustrie, der Metallbranche und der Elektrotechnik aus; die nach vorherigem leichtem Plus nun zweistellig ins Minus gerieten; kaum minder schwer traf es aber auch den das Land be-

¹ Soweit nicht anders ausgewiesen, nutzt der Bericht Daten des LSKN (Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen) bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen/Bremen der Bundesagentur für Arbeit.

sonders prägenden Kraftwagenbau (-8,8 nach zuvor +8,0 %).

Mit Blick auf die regionale Ausrichtung waren dabei engere ausländische Märkte etwas überproportional für die schlechtere Absatzlage verantwortlich: Der Auslandsumsatz der Firmen ging im Vorjahresvergleich um 6,0 % zurück, nachdem er zuvor noch 9,6 % zugelegt hatte. Doch auch das Inlandsgeschäft bot keine Kompensation: Nach dem 9,8 %-Plus des Vorquartals gab es hier diesmal einen Rückgang von 2,6 %. Eng verwoben und bei hohem Tempo der wechselseitigen Beeinflussung scheinen binnen- und außenwirtschaftliche Aktivitäten im Berichtszeitraum gleichermaßen von der allgemeinen Abschwungtendenz erfasst worden zu sein.

... und heftige Orderrückgänge,

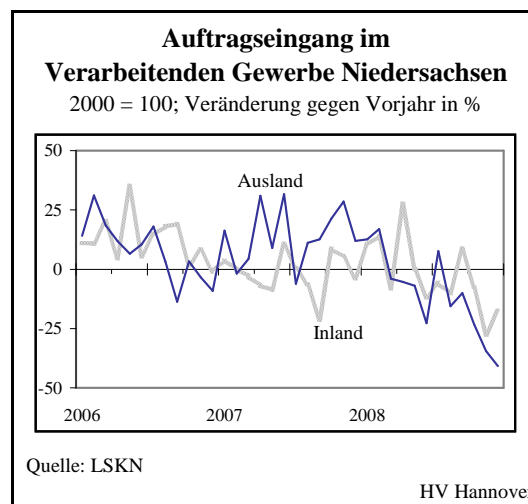
Sehr verdüstert hat sich zudem die Nachfragesituation. Nachdem der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe schon in den beiden Vorquartalen den Vorjahreswert nicht mehr ganz erreicht hatte (-5,4 bzw. -4,4 %), blieb er im vierten Quartal um heftige 26,5 % dahinter zurück.

Es waren, deutlicher als beim Umsatz, vor allem die internationalen Märkte, die bremsten: Die Auslandsorders gaben um 33,0 % (zuvor -6,0) nach. Auch hohe technologische und preisliche Wettbewerbsfähigkeit feilt offenbar im Falle schrumpfender Märkte nicht vor Absatzkrisen.² Letztlich war aber der Absatzrückgang allgemein, denn inländische Kunden bestellten ebenfalls weit weniger als zuvor (-17,8 nach -2,6 %).

Im Branchenvergleich gab es zwar Differenzierungen, insgesamt aber erfolgte der

² Nicht umsonst wird in der laufenden Debatte denn auch die Tragfähigkeit exportlastiger Wachstumsstrategien problematisiert.

Nachfrageeinbruch auf breiter Front. Alle größeren Zweige sahen sich – gemäß der Gesamttendenz i. d. R. relativ stärker bei den Auslandsaufträgen – einer kräftig geschrumpften Nachfrage gegenüber. Bei einigen bedeutete das eine Kehre von zuvor noch expansiver in nun kontraktive Entwicklung. So etwa im Maschinenbau, der nach 10,0 %-igem Plus nun ein 26,7 %-iges Minus einfuhr. Für andere war dies 'nur' die Beschleunigung einer zuvor schon gegebenen Abwärtsentwicklung. Dies gilt z. B. für die Kfz-Herstellung, deren Aufträge schon im Vorquartal 18,2 % gesunken waren, nun aber sogar um 27,3 % nachgaben.



Insgesamt erscheint so die im letzten Quartal bekundete Besorgnis, der im Gefolge der zugespitzten Finanzkrise rapide Abfall des Weltwirtschaftsklimas werde auch die hiesige Wirtschaft beeinträchtigen, im Nachhinein nur allzu berechtigt. Die zeitweise vertretene Abkopplungs-Hypothese erweist sich angesichts der Synchronität und Tiefe des globalen Abschwungs für eine offene Volkswirtschaft wie die deutsche bzw. niedersächsische als Illusion.

... die Beschäftigung legte aber nochmal zu

Die Beschäftigung hat immerhin unter der verschlechterten Perspektive vorerst noch

nicht sehr gelitten. Auch im vierten Quartal übertraf die Zahl der im Industriebereich beschäftigten Personen den Vorjahreswert. Mit 1,3 % war das Plus zwar etwas kleiner als zuvor (1,7 %), aber doch noch spürbar.

Diese nochmalige Ausweitung dürfte allerdings infolge des nachlaufenden Charakters der Beschäftigung vorwiegend den vergangenen Aufschwung reflektieren. Denn erst im betrachteten Quartal erreichte die krisenhafte Eintrübung den Industriebereich 'real'; eine simple Fortschreibung der bisherigen positiven Beschäftigungsentwicklung verbietet sich daher.

Bauhauptgewerbe

Im Berichtszeitraum ebenfalls von der verschlechterten gesamtwirtschaftlichen Lage getroffen zeigte sich Niedersachsens Bau-sektor. Nachdem er sich im Jahresverlauf bis dahin eher moderat positiv entwickelt hatte, machten sich nun verstärkte Bremswirkungen bemerkbar.

Deutlich schlechtere Auftragslage

Zumindest einige der Hauptindikatoren wiesen im vierten Quartal kräftig nach unten. Das betraf vor allem den *Auftragseingang* im Bauhauptgewerbe: Nach dem 10,8 %-igen Plus des Vorquartals ging er um 23,4 % zurück. Denn nun brach auch die zuvor noch entlastende Nachfrage der öffentlichen Hand ein, sogar besonders stark. Ob dabei ein Verschieben infrastruktureller Bauvorhaben mit Blick auf mögliche Kofinanzierung aus Konjunkturpaket-Mitteln eine Rolle gespielt hat, ist schwer zu sagen. In jedem Fall fiel auch das Minus von Wohnungs- und gewerblichem Bau nochmals etwas höher aus als vorher.

Weniger heftig, jedoch ebenfalls abwärtsgerichtet entwickelte sich die Produktion: An *Arbeitsstunden* wurden diesmal 3,7 % weniger (vorher -0,3 %) als im Vorjahr geleistet. Dafür waren die Rückgänge im Wohnungsbau und im öffentlichen Bau verantwortlich, während der gewerbliche Bau noch ein wenig zulegte. Vor diesem Hintergrund wurde auch die *Beschäftigung* mit 2,6 % etwas stärker als im Vorquartal (-1,8 %) zurückgeführt. Lediglich der baugewerbliche *Umsatz* nahm noch zu: Das Plus verminderte sich freilich nach 11,3 % des Vorquartals auf bescheidenere 6,2 %.

Perspektiven nicht ganz klar

Alles in allem hat das Eintreten der Wirtschaft in eine rezessive Phase im Berichts-quartal – unabhängig von den witterungsbedingten Saisonbelastungen zu Quartalsende – so auch in der Bauwirtschaft des Landes seinen Widerhall gefunden.

Insofern die in den beschlossenen Konjunkturpaketen bereitgestellten Mittel vor allem dem Bau spürbare Impulse verleihen dürften, stellt sich die Perspektive allerdings nicht nur düster dar. Die Frage ist, wie stark diese Effekte, die ja keine endogene Erholung darstellen, die Bremswirkungen einer krisenbedingt geringen Bauinvestitionsneigung auf Seiten der privaten Nachfrager wettmachen kann.

Arbeitsmarktlage

Trotz der sukzessive 'manifesten' werden den konjunkturellen Abkühlung zeigte der niedersächsische Arbeitsmarkt in der Berichtsperiode noch Entspannungssignale. Die Nachfrage- und Produktionsrückgänge haben sich bislang erst sehr gedämpft auf die Beschäftigung und Arbeitslosigkeit ausgewirkt. Erste Anpassungen der Unternehmen dürften vor allem vermittelt einer

Reduktion der Arbeitsstundenkontingente, über Werksferien u. ä. vorgenommen worden sein.

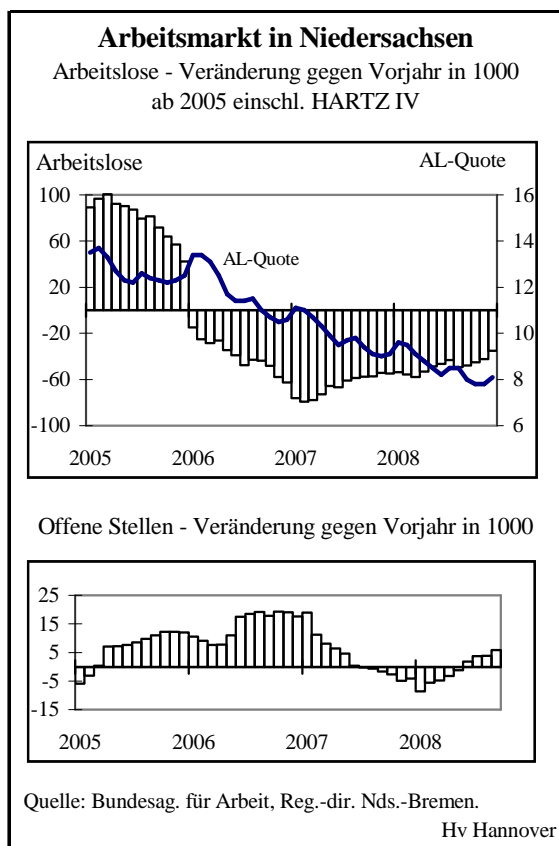
Nochmals weniger Arbeitslose ...

Mit 281.447 registrierten Arbeitslosen im Durchschnitt des vierten Quartals wurde der Vorquartalswert um 16.550 bzw. 5,6 % und – konjunkturell aussagefähiger – der Vorjahreswert um 43.012 oder 13,3 % unterschritten. Die quartalsdurchschnittliche

der Aufhellung blieb so fast ebenso hoch wie zuvor.

Überdies blieb auch das Angebot an offenen Stellen im Quartalsdurchschnitt relativ hoch: Zwar ging die Stellenzahl im Vorquartalsvergleich um 4,6 % oder 2.486 auf 51.130 zurück; im Vorjahresvergleich entsprach das aber noch einem 12,6 %-igen Zuwachs.

... - doch kein Versprechen für die Zukunft



In Anbetracht der stärker spürbaren Krise ist die erneute Aufhellung der Arbeitsmarktsituation noch mehr als zuvor bemerkenswert. Auf die Fortsetzung dieser Tendenz zu vertrauen, wäre aber unangemessen optimistisch. Letztlich ist die 'Robustheit' lediglich Reflex der bekanntermaßen verzögerten Reaktion nachlaufender Indikatoren. Zwar mag eine Nutzung abfedernder Instrumente, wie insbesondere die Kurzarbeit, im Detail strukturelle Besonderheiten mit sich bringen. Grundsätzlich ist aber weiterhin von einem konjunkturreagiblen Arbeitsmarkt auszugehen.

Eine zu Jahresende doch wieder kräftigere Zunahme der Arbeitslosigkeit und der merklich geschrumpfte Abstand zum Vorjahr sind erste Anzeichen für eine veränderte Situation. Und auch die Entwicklungen eingangs des laufenden Jahres unterstützen den Befund, dass der Arbeitsmarkt im Berichtsquartal den unteren konjunkturellen Wendepunkt wohl überschritten hat und wieder härtere Zeiten anbrechen.

Arbeitslosenquote sank damit von 8,4 im dritten Quartal auf nun 7,9 %; das waren 1,2 %-Punkte weniger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Das Tempo

Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: hv-hannover@bundesbank.de

Bearbeiter: Dirk Gerlach, Telefon: ...-2415; dirk.gerlach@bundesbank.de